Schon heute bereit für die Zukunft

48 Kandidatinnen und Kandidaten aus Ob- und Nidwalden haben die Berufsmatura bestanden. Bester war Khalil Kiser aus Ramersberg.

Romano Cuonz

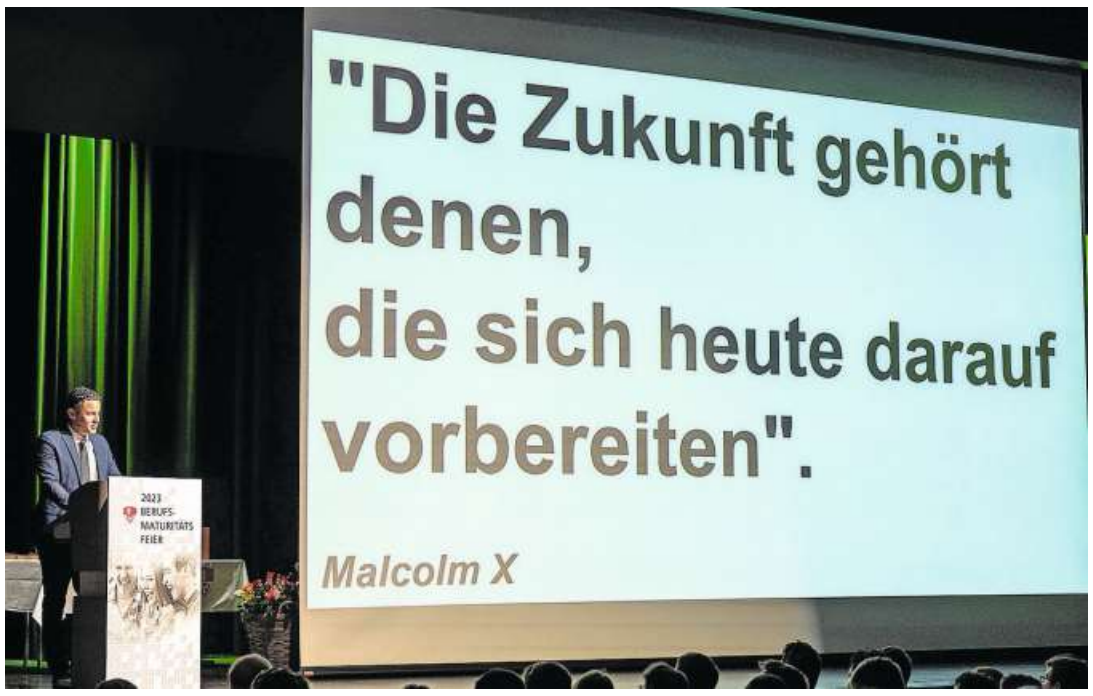
«Auf zu neuen Ufern», titelt die Künstlerin Terry Achermann ein Ölgemälde, auf dem sich unsere Landschaft in einem See spiegelt. Sinnigerweise ziert das Bild die Gratulationskarte für die diesjährigen jungen Männer und Frauen, die die Berufsmaturitätsprüfung bestanden haben. Auf der Karte stehen auch fünf Stichwörter. Sie sagen alles. Fassen das für die Jungen wichtige Jahr am BWZ Obwalden zusammen: «Neue Ziele, neue Abenteuer, neue Bekanntschaften, neue Herausforderungen, neue Wege!»

BWZ-Rektorin Andrea Renggli-Sidler war die Freude über die guten Resultate der Absolventinnen und Absolventen am Gesicht abzulesen, als sie diese wie auch Eltern und Lehrpersonen zur Feier begrüsste. Im Ganzen haben 48 von 50 Kandidatinnen und Kandidaten die Prüfung bestanden. 23 in der Fachrichtung «Gesundheit und Soziales», 13 in «Technik, Architektur, Life Sciences», 10 im «Typ Wirtschaft» und 2 in «Dienstleistung». Sie durften aus den Händen von Bildungsdirektor Christian Schäli das begehrte rote Büchlein entgegennehmen. Für den ebenso zukunftsorientierten wie auch «gegenwartsfreudigen» Sound sorgte die einheimische Band «Cliffhanger». Ihre Songs waren vom Indie-Pop-Rock geprägt.

> «Wir haben bewiesen, dass wir stark sind, dass wir Hindernisse überwinden und unsere Träume verwirklichen können.»
>
> **Anina Huber**
> Absolventin BM Gesundheit und Soziales aus Meiringen

Die Welt dreht sich immer schneller

Auch Regierungsrat Christian Schäli stellte die Zukunft in de-Mittelpunkt seiner Festansprache. Zitierte den amerikanischen Aktivisten und Bürgerrechtler Malcolm X: «Die Zukunft gehört denen, die sich heute darauf vorbereiten.» Und er zeigte auf der Leinwand ein Bild, auf dem sich die Welt schneller und schneller dreht. «Technologien und Informationen entwickeln sich mit atemberaubender Geschwindigkeit», sagte er. Die Globalisierung habe alle näher zusammengebracht, die Art und Weise, wie man lebe und arbeite, habe sich grundlegend verändert. Da müsse man selbst das Zitat von Malcom X hinterfragen. «Worauf soll man sich denn genau vorbereiten, wenn man weiss, dass alles, was heute gilt, morgen nicht mehr gelten muss», fragte Schäli rhetorisch. Und zu den Maturandinnen und Maturanden gewandt: «Die Antwort haben Sie in wenigen Minuten in Ihrer Hand, sie liegt in diesem Zeugnis!» Wer es an diesem Tag erhalte, wisse, dass lebenslanges Lernen wichtig sei und dass man sich für neue Ideen öffnen müsse.



Christian Schäli, Vorsteher Bildungs- und Kulturdepartement Obwalden, referierte bei seiner Festansprache über die Zukunft. Bild: Izedin Arnautovic (Sarnen, 4. 7. 2023)

Auch Anina Huber (Absolventin BM Gesundheit und Soziales) aus Meiringen, die im Namen der Prüflinge sprach, war sich dessen bewusst. Sie sagte: «Wir haben bewiesen, dass wir stark sind, dass wir Hindernisse überwinden und unsere Träume verwirklichen können, auf jeden Fall können wir nun mit Zuversicht und Entschlossenheit die neuen Möglichkeiten und Herausforderungen angehen.»

Das sagen die vier Besten

Drei Absolventen und eine Absolventin wurden für ihre guten Leistungen von der Obwaldner Kantonalbank und der Gasser Felstechnik AG Lungern mit einem Barpreis von 500 Franken ausgezeichnet. Khalil Kiser aus Ramersberg (in Gesundheit und Soziales mit der Note 5,8) erklärte: «Ich sagte mir, dass ich im Moment der Prüfungen alles geben muss, um im Jetzt Bestleistungen zu erbringen.» Kurz und knapp Colin Dällenbach aus Obbürgen (5,5 in Wirtschaft): «Für mich galt und gilt: Immer 110 Prozent geben!» Techniker Silvan Bürgi aus Lungern (5,4) meinte: «Ich nehme all die intensiven Momente mit meinen neuen Kolleginnen und Kollegen mit und bleibe immer dran.» Die Dienstleistungsfachfrau Kim Sieber aus Stans (5,1) schliesslich erklärte: «Die vielen Stunden Lernen vergesse ich schneller als die schönen Momente, die wir bei gemeinsamen Klassenausflügen erlebt haben.»

Alle Absolventinnen und Absolventen

Gesundheit und Soziales: Cornel Blättler, Kerns; Katja Blättler, Hergiswil; Joëlle Burch, Alpnach Dorf; Kira Christ, Stansstad; Larina Christen, Stans; Loana Christen, Buochs; Karin Ettlin, Kerns; Sandra Fischlin, Oberdorf; Lena Gerig, Alpnach Dorf; Anina Huber, Meiringen; Melanie Imboden, Ennetmoos; Khalil Kiser, Ramersberg; Jasmin Knubel, Lungern; Michelle Ming, Lungern; Alina Odermatt, Buochs; Sarah Odermatt, Ennetbürgen; Jil Rohrer, Kerns; Sarina Schälin, Flüeli-Ranft; Zoé Ann Trautmann, Ennetbürgen; Stefanie von Flüe, Sachseln; Delia von Rotz, Sachseln, Mja Wengi, Dallenwil; Gian-Luca Würsch, Emmetten. – **Technik, Architektur, Lifesciences:** Samuel Bättig, Alpnach Dorf; Martin Bürgi, Lungern; Silvan Bürgi, Lungern; Simon Fischer, Büren; Giuliano Gut, Beckenried; Jan Häller, Sarnen; Hansueli Halter, St. Niklausen; Jonah Kasper, Alpnach Dorf; Luis Moritz Mende, Sachseln; Patrick Omlin, Sarnen; Nils Schälin, Sarnen; Simon Schwab, Wilen (Sarnen); Julian Wyss, Sarnen. – **Wirtschaft und Dienstleistung, Typ Wirtschaft:** Colin Dällenbach, Obbürgen; Milan Djordjevic, Giswil; Denise Durrer, Kerns; Chiara Imfeld, Lungern; Yannick Konrad, Wolfenschiessen; Benjamin Krummenacher, Sarnen; Julia Leu, Büren; Lea Ludwig, Kerns; Katja Röthlin, Kerns; Lukas Zimmermann, Ennetbürgen. – **Wirtschaft und Dienstleistung, Typ Dienstleistung:** Markus Niederberger, Dallenwil; Kim Sieber, Stans.

Streit geht wohl vor Gericht weiter

Aus einem Gutachten einer Anwaltskanzlei geht hervor: Daniel Sarbach soll sich im Kirchenrat Hergiswil nicht korrekt verhalten haben.

Florian Pfister

Der restliche Kirchenrat Hergiswil hatte vor rund zwei Wochen seinen Präsidenten Daniel Sarbach (Bild) öffentlich zum Rücktritt aufgefordert und ihm unter anderem vorgeworfen, mehrfach gegen das Kollegialitätsprinzip verstossen zu haben. An der entsprechenden Pressekonferenz hatten die Mitglieder mitgeteilt, dass sie sich eine weitere Zusammenarbeit mit Daniel Sarbach nicht mehr vorstellen könnten. Sie haben ausserdem damit gedroht, rechtliche Schritte zu prüfen und allenfalls gegen ihren Präsidenten vor Gericht zu ziehen.

Eine Anwaltskanzlei hat nun die Vorwürfe gegen Daniel Sarbach bestätigt. Der Name der Anwaltskanzlei darf aus rechtlichen Gründen nicht genannt werden, die Anwälte stehen aber keinem der Kirchenratsmitglieder nahe. Wie der restliche Kirchenrat in einer Mitteilung schreibt, wirft er ihm das Überschreiten seiner Kompetenzen, das Nichteinhalten des Kollegialitätsprinzips und Illoyalität vor. Die Anwaltskanzlei ist mit der Untersuchung von Dokumenten beauftragt worden und hat eine erste, acht Seiten umfassende Bewertung vorgenommen, die der Redaktion vorliegt.

Aus dieser geht hervor, dass der gravierendste Vorwurf Mobbing lautet. Konkret stellt das Gutachten wörtlich fest:

— «Das Verhalten von Daniel Sarbach gegen den Pfarrer Schonhardt lässt sich aufgrund der vorhandenen Unterlagen als Mobbing im Sinn der Rechtsprechung bezeichnen.»

— «Daniel Sarbach hat mehrfach seine Kompetenzen als Präsident des Kirchenrats überschritten.»

— «Das Verhalten von Daniel Sarbach innerhalb des Rates wird den Anforderungen an das Kollegialitätsprinzip nicht gerecht.»

Die Vorwürfe gegen Kirchenratspräsident Daniel Sarbach werden bekräftigt. Bild: Florian Pfister (Hergiswil, 12. 5. 2023)

Laut Gutachten könnte sich Daniel Sarbach der üblen Nachrede strafbar gemacht haben.

«In der Öffentlichkeit äusserte sich der Präsident immer sanft und versöhnlich» lässt sich Markus Luther, Vizepräsident des Kirchenrates, in der Mitteilung zitieren. «Was wir im Gremium und hinter den Kulissen hingegen erleben, ist eine starrsinnige Person, die ohne Rücksicht persönliche Ziele verfolgt, darunter die Diskreditierung unseres Pfarrers.»

Keine Zukunft in dieser Konstellation

An der Pressekonferenz hatten sich die drei weiteren anwesenden Mitglieder des Kirchenrats klar für ihren Pfarrer ausgesprochen. Das vierte Mitglied ist der Pfarrer von Amts wegen selbst. Stephan Schonhardt kann nicht abgewählt werden, denn ein Pfarrer ist auf unbestimmte Zeit gewählt. «Dann gibt es nur eine Strategie, man muss den Pfarrer so mürbe machen, dass er von sich aus gehen will», so Markus Luther damals.

Daniel Sarbach teilt auf Anfrage mit, dass eine Stellungnahme für ihn nicht möglich sei, ohne das Rechtsgutachten gesehen zu haben. Das Gutachten stellt der restliche Kirchenrat ihrem Präsidenten nicht zu. Er habe die «letzte Chance» verstreichen lassen, zurück zur Tagesordnung will keines der weiteren Mitglieder im Kirchrat.

Daniel Sarbach meinte nach der Pressekonferenz damals, dass er die Situation im Kirchenrat zutiefst bedaure und sich von Herzen wünschen würde, dass eine konstruktive Zusammenarbeit wieder möglich sei. Die weiteren Mitglieder des Kirchenrats sehen aber keinesfalls eine Zukunft mit ihrem jetzigen Präsidenten.

Das Klima an den Sitzungen sei «belastet», das Vertrauen der Kirchenratsmitglieder in ihren Präsidenten «nicht mehr vorhanden», heisst es in der Mitteilung weiter. «Daniel Sarbach hat unser Angebot eines Rücktritts erhobenen Hauptes ausgeschlagen», so Markus Luther. Nun müsse der Streit vor Gericht geklärt werden.